

Erneuter Rückschlag für Biogasanlage

Bereits zum zweiten Mal unterliegt der Schlattinger Gemüsebauer Hansjörg Grob vor Bundesgericht mit seinen Plänen zum Bau einer Biogasanlage seinen Gegnern – diesmal aber aus einem anderen Grund.

Thomas Martens

BASADINGEN-SCHLATTINGEN. Lange Zeit war es ruhig um die geplante Biogasanlage in Schlattingen (die SN berichteten mehrfach). Doch jetzt gab es für Gemüsebauer Hansjörg Grob eine erneute Abfuhr. Nachdem Grob bereits 2017 für sein Projekt zur regenerativen Energiegewinnung eine Niederlage vor dem höchsten Schweizer Gericht hinnehmen musste, bekamen mit Urteil vom 27. Oktober wiederum die Beschwerdeführer recht.

Die Beschwerdeführer beantragten am 6. Juni 2019 die Aufhebung der Entscheide des Verwaltungsgerichts und des kantonalen Ersatzdepartements für Erziehung und Kultur (DEK) sowie der Baubewilligung des Gemeinderats von Basadingen-Schlattingen von 2014. Sie führten an, die Biogasanlage dürfe nicht einfach in einem Baubewilligungsverfahren genehmigt werden, sondern bedürfe einer nutzungsplanerischen Grundlage. Dies, weil die Anlage nicht nur eine Fläche von mehr als 5000 Quadratmeter in Anspruch nehme, sondern auch der Pflicht zur Umweltverträglichkeitsprüfung (UVP) unterliege. Diese Ansicht wird gemäss dem Urteil auch vom Bundesamt für Raumentwicklung (ARE) geteilt.

Grösse der Anlage entscheidend

Beschwerdegegner Hansjörg Grob, der auf Anfrage keine Stellung bezog, machte vor Bundesgericht jedoch geltend, dass der Gesamtflächenbedarf lediglich 4980 Quadratmeter betrage. Massgebend seien die Flächen für die eigentliche Biogasanlage (2480 Quadratmeter) und die Vorhalle sowie das Fahrсило (2500 Quadratmeter). Der Zwischenplatz für das vergorene Material sei nicht zu berücksichtigen, denn die Gärrückstände aus der Biogasanlage könnten ohne Weiteres an einem anderen Ort auf dem Betrieb zwischengelagert werden. Dies sei eine weit verbreitete Praxis an Feldrändern.

Das Bundesgericht teilt jedoch die Auffassung der Beschwerdeführer und des ARE. Diese gingen demnach zu Recht davon aus, dass auch der Lagerplatz für das vergorene Material mit einer Fläche von 2000 Quadratmetern hinzuzuzählen sei. Zudem handle es sich dabei um eine betonierte und überdachte Fläche. Auch die übrigen Bauten seien massive Konstruktionen, wobei die aus Fermenter, Vorhalle und Fahrsilos bestehende Halle 90 Meter lang und



Auf diesem Grundstück in der Landwirtschaftszone ist der Bau der Biogasanlage geplant.

BILD DIETER RITTER

«Insgesamt ist festzuhalten, dass die strittige Anlage in einem Baubewilligungsverfahren nicht angemessen erfasst werden kann.»

Aus dem Urteil des Bundesgerichts

zwölf Meter hoch werden soll und dem Urteil zufolge «mithin sehr gross dimensioniert ist». Dies spreche für eine Planungspflicht. Doch damit nicht genug. Auch die für eine Anlage dieser Grössenordnung vorgeschriebene UVP sei für die Lausanner Richter ein Indiz dafür, dass das Vorhaben nur aufgrund einer Nutzungsplanung bewilligt werden könne.

«Ökologisch sinnvolles Projekt»

Der Gemeindepräsident von Basadingen-Schlattingen bedauert den negativen Entscheid. «Der Gemeinderat stand dem Vorhaben von Anfang an positiv gegenüber, weil es sich um ein ökologisch sinnvolles Projekt handelt», sagt Peter Mathys auf Anfrage. Ob Hansjörg Grob das Projekt weiterverfolge, weiss Mathys nicht: «Wenn ja, müssen wir schauen, wie wir es neu aufgleisen.» Da sich die geplante Biogasanlage in der Landwirtschaftszone befindet, brauche es allenfalls eine Zonenplanänderung.

2017 brachten die Beschwerdeführer vor, dass die Thurgauer Regierungsrätin Carmen Haag, Vorsteherin des Departements für Bau

und Umwelt (DBU), befangen gewesen sei, als sie 2015 auf dem Betrieb des Beschwerdegegners zum Thema «Geothermie und Raumplanung» referierte und sich positiv zum geplanten Biogasprojekt geäussert habe. Das Bundesgericht hielt in seinem Urteil vom 16. August 2017 fest, dass Haag «ein über das Übliche hinausgehendes Engagement zugunsten des strittigen Projekts» gezeigt habe. Mit Urteil vom 20. Dezember 2017 bejahte das Verwaltungsgericht den Anschein der Befangenheit von Regierungsrätin Haag und hob den Entscheid des DBU vom 22. Dezember 2015 deshalb auf.

Das Verwaltungsgericht wies die Sache an das DBU zurück, damit das DBU die Angelegenheit an das zuständige Ersatzdepartement weiterleite. Das Bauprojekt wurde daraufhin an das DEK überwiesen. Dieses hiess den Rekurs am 30. August 2018 teilweise gut, wies ihn darüber hinaus aber ab. Mit der dagegen erhobenen Beschwerde scheiterten die Gegner beim Verwaltungsgericht mit Urteil vom 20. Februar 2019, weshalb sie im Juni 2019 erneut an Bundesgericht gelangten.

Journal

Thaynger Gemeinderat hat Referate verteilt

THAYNGEN. Wie der Thaynger Gemeinderat mitteilt, hat er die Referate für die Legislatur 2021 bis 2024 verteilt. Für das Finanzreferat zeichnet Rainer Stamm verantwortlich. Der Bereich Bildung bleibt bei Andrea Müller, das Tiefbaureferat obliegt Walter Scheiwiler. Der Hochbau geht an Christoph Meister, und der neue Gemeindepräsident Marcel Fringer wird sich mit dem Bereich «Präsidiales» befassen – darunter fällt unter anderem das Seniorenzentrum, Soziales und Personalfragen.

Vera Schraner seit 1. Dezember im Amt

BÜSINGEN. Wie aus der deutschen Enklave zu vernehmen ist, hat die neu gewählte Bürgermeisterin Vera Schraner ihr Amt am 1. Dezember angetreten. Die Bürgermeisterwahl und damit auch der Amtsantritt hatte sich wegen der Corona-Pandemie um mehrere Monate verschoben.

Neue Unterflurcontainer in Ramsen installiert

RAMSEN. Beim Werkhof in Ramsen wurden zwei Unterflurcontainer installiert. Diese sind per sofort zu benutzen, wie der Gemeinderat mitteilt. Die bisherigen Sacksammelstellen an Biberweg, Hanfgartenstrasse, Kreuzung Wilerstrasse/Rychenstrasse, Rosengarten, Wilen und Karrollhof fallen per 1. Januar 2021 weg.

Erdarbeiten für Parkpflegewerk vergeben

DIESSENHOFEN. Der Kanton Thurgau hat die Parkanlagen der Klinik St. Katharinal einer Gesamtbetrachtung unterzogen. So sollen gewisse Bereiche neu gestaltet werden. Der Regierungsrat hat die Erdarbeiten zur Umsetzung des Parkpflegewerkes für 286 856 Franken an die Firma Müller Gartenbau AG aus Frauenfeld vergeben.



Diessenhofen bietet vom Rhein her einen besonders schönen Blick. BILD THOMAS MARTENS

Diessenhofen jetzt im Klub der schönsten Schweizer Dörfer

DIESSENHOFEN/LUGANO. Diessenhofen ist die erste Ortschaft im Kanton Thurgau, die das Label «eines der schönsten Schweizer Dörfer» tragen kann. Dieses Label wird vom Verein «Die schönsten Schweizer Dörfer» an besonders schöne Dörfer und Kleinstädte vergeben. «Der Verein kam auf uns zu, daraufhin haben wir uns für die Aufnahme beworben», sagt die Diessenhofer Verkehrsvereinspräsidentin Beatrice Hanhart auf Anfrage. Bisher zählt das Netzwerk «Die schönsten Schweizer Dörfer» gemäss einer Mitteilung 42 Ortschaften.

Der 2015 in Lugano gegründete Verein hat sich nach eigenen Angaben zum Ziel gesetzt, die kleinen Schätze der Schweiz und Liechtensteins zu präsentieren sowie national und international bekannt

zu machen. Der Schweizer Verein ist Mitglied der internationalen Föderation «Les plus beaux Villages de la Terre», die Frankreich, Italien, Belgien, Spanien, Deutschland, Russland, Libanon, Japan und die Schweiz zusammenführt und vertritt. Heute gehören dem Verein 42 Dörfer und Kleinstädte in 15 Schweizer Kantonen und ein Dorf in Fürstentum Liechtenstein an, darunter berühmte Orte wie Morcote, Bergün, Gruyères und Saint-Ursanne. Um Teil des «Klubs» zu sein, müssen die Ortschaften als Teil einer politischen Gemeinde mit weniger als 10 000 Einwohnern besonders schön sein und in einer aussergewöhnlichen Landschaft liegen. Authentizität und historischer Aspekt seien ebenfalls grundlegende Kriterien. (tma/r.)

Der Traktor brachte Adventslieder

Der Landfrauenverein Büttenhardt hat am Mittwochabend eine tolle Idee verwirklicht. Damit lockten die Frauen, trotz kühlem Wind, fast die ganze Dorfbevölkerung ins Freie.

Theo Kübler

BÜTTENHARDT. Ein kalter Wind fegt über die schneebedeckten Fluren des Reiat. Dem Mond gelingt es nur gelegentlich, durch die dahintreibende Hochnebeldecke einen Blick auf die reichlich mit Adventslichtern geschmückten Häuser von Büttenhardt zu erhaschen. Auffallend viele, gut eingemummte Menschen tummeln sich in den Strassen, Kinder tollen umher. Drei «Töfflibuben» surren durch die Quartiere, auf ihren Anhängern stehen grosse, dampfende Kannen. Es duftet nach Apfelpunsch und Glühwein. Für die Kleinen gibt's eine Auswahl zum Naschen, auch Kuchen. Und war da nicht noch etwas in der Luft, kaum wahrzunehmen? Ganz schwach ertönen Melodien von Weihnachtsliedern, die aber bald wieder verstummen.

Dann blenden Scheinwerfer über die Strasse, Christbäume leuchten auf, dazwischen zwei rote Zipfelmützen auf dem Anhänger eines Traktors. Die Erscheinung stoppt, und wieder ertönen Adventslieder. Ein weitgespannter Halbkreis von Leuten bildet sich um den fahrenden Adventszauber, der zwischen verschneiten Gärten an verschiedenen Orten im Dorf hält. Oben auf dem Anhänger spielen und singen die Klettgauerinnen Regula Salathé und Julie Hedinger verschiedene Lieder zum Advent.

«Dieses Jahr ist das 80-Jahr-Jubiläum der Büttenhardter Landfrauen, aber wir mussten alle Veranstaltungen absagen.



Corona macht erfinderisch. So kam es zu einer «fahrenden Weihnacht» in Büttenhardt mit den Musikerinnen Regula Salathé (r.) und Julie Hedinger.

BILD THEO KÜBLER

Zudem ist es mein letztes Jahr als Präsidentin des Landfrauenvereins», sagt Nicole Bernhard. «Deshalb wollte ich es mir nicht nehmen lassen, zum Schluss nochmals etwas Tolles zu organisieren.» Dies vor allem auch den älteren Frauen zuliebe, die im vergangenen Jahr sehr wenig Kontakt pflegen konnten. Die Vereinspräsidentin sagt, dass das Finden der Musikerinnen ein Glücksfall gewesen sei, die beiden seien von der Idee sofort begeistert gewesen. Ausserdem wollten sie keine Gage – sie spendeten diese an die Weihnachtspäckli-Aktion der Landfrauen, die unter anderem mit deren Glühwein- und Kuchenaktion fi-

nanziert wird. Applaus ertönt. Die Sängerinnen werden weitergefahren, eine lockere Traube von Menschen folgt ihnen und dem Duft des Glühweins bis zum nächsten Stopp. Die Büttenhardter haben sichtlich Spass an diesem feierlichen Anlass. «Endlich sehen wir uns wieder einmal», hört man unter den Zurückgebliebenen sagen, die sich langsam wieder in die Wärme zurückziehen. Unter ihnen Dieter Schmid, der den Singenden etwas gefolgt ist und diesen Anlass «sensationell» findet. Zu hören sind die Musikerinnen übrigens auch am kommenden Samstag an der Schulgasse in Gächlingen.